

LESEN IST

ICCOMME

SCHREIBEN IST LESEN

NIT!

BLOG UND PERFORMANCES

COMMENT.LETTRETAG.E.DE

EIN PILOTPROJEKT DER

Lettrétage

SEPTEMBER - NOVEMBER 2014

A poem doesn't have to go somewhere.
(Ross Sutherland, 29. 09. 2014, 18:13)

Reading the other comments above makes me realize that people interpret the stories differently, because of their beliefs, interests and experiences (kest, 15. Oktober 2014, 11:23)

This poem will walk all over you
(illy, 30. September 2014, 17:34)

rats trying to escape from a labyrinth of their own construction – one of my favourite descriptions of poetry
(Ross Sutherland, 29. Oktober 2014, 14:20)

Inwiefern ist ein Werk ein Werk? ... Erst durch die Rezeption des Lesers wird das Werk selbstständig. (Anne, 3. Oktober 2014)

SANDRA GIUGIC
© Dirk Skiba

UTA KIRK
© privat

SIMONE KORNAPPEL
© Ken Yamamoto

KONSTANTIN AMES
© Sascha Kokot

KATHARINA MEYER
© privat

VINCENT MESSAGE
© privat

KASEY
© privat

NICOLAS
© privat

KRISTOFFER CORNILS
© privat

RIKE BOLTE
© Hans Praefke

STEFAN MESCH
© privat

THOMAS KÖCK
© Elisa-Sophie Jach

SVENJA MACHT
© privat

ROSS SUTHERLAND
© James Lyndsay

Poetry Slam. Poetryschlamm, Poetry Sludge
(Konstantin Ames, 23. September 2014, 15:10)

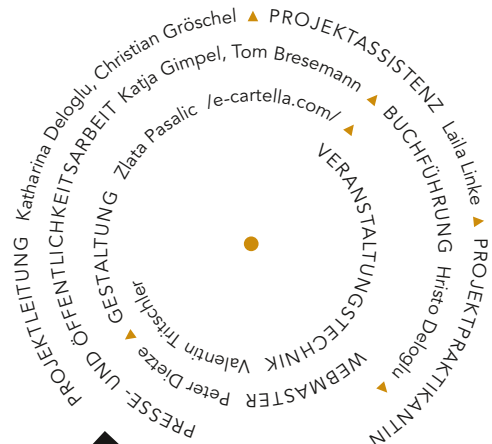
Poetry is too slippery, too manipulative!
(Ross Sutherland, 29. September 2014, 19:02)

A dialogue with people who think just like you is fruitless, isn't it?
(Kristoffer Cornils, 18. September 2014, 02:10)

So why not fight fire with fire, trope with trope?
(Kristoffer Cornils, 18. September 2014, 02:10)

After all, it's all about having a dialogue, isn't it? Let's have it at eye level.
(Kristoffer Cornils, 18. September 2014, 02:10)

Der Leser kann Figuren vor dem Schicksal retten, das der Autor ihnen aufkrotyriert hat.
(Jörg Sundermeier, Verbrecherverlag, 2. Oktober 2014)



INHALTS-VERZEICHNIS

- GRUSSWORT ▶ Seite 3
- ¿COMMENTI – DAS PROJEKT ▶ Seite 4
- ¿COMMENTI DIGITAL ▶ Seite 5
- ¿COMMENTI ANALOG – DIE PERFORMANCES ▶ Seite 8



GRUSSWORT



Die Grundidee des Literaturprojekts ¿Commenti! ist ungewöhnlich und zugleich herausfordernd: Zehn Berliner Schülergruppen und zehn professionelle Leserinnen und Leser – darunter Übersetzer, Kritiker, Schauspieler - kommentieren Texte von englisch- und französischsprachigen Autoren auf dem Projekt-Blog der Lettrétage. Durch Texte, Bilder, Audios und Videos machen sie ihre individuelle Lesart kenntlich. Die plausible Schlussfolgerung: Literatur beginnt erst zu wirken, wenn die Rezipienten sie sich persönlich aneignen. Dabei sind die Arten und Weisen einen Text zu verstehen so verschieden wie die Leserinnen und Leser selbst. Jeder und jede liest mit seinem und ihrem persönlichen Hintergrund an Gedanken und Erfahrungen - in jedem Kopf entstehen sozusagen verschiedene „Links“.

Es ist aber bei aller Virtualität schön, dass „¿Commenti!“ als Pilotprojekt einer auch digitalen Literaturvermittlung im November in mehreren intermedialen Abendperformances die „analoge Welt“ betritt: Die literarischen Texte und ihre Kommentare werden öffentlich aufgeführt, inszeniert von Berliner Autoren.

Literaturveranstaltungen. Damit bleibt die Lettrétage ihrem Vorsatz treu, neue Wege der Literaturvermittlung zu erkunden und dabei das vertraute Territorium zu verlassen.

Ich wünsche mir, dass mit „¿Commenti!“ sichtbar und hörbar gemacht wird, welche Faszination und Strahlkraft von Literatur ausgehen kann – fernab des gesicherten Literatur-Kanons und der gängigen Formate von

Dankenswerterweise hat der Hauptstadt Kulturfonds die Finanzierung übernommen; die Französische Botschaft sowie der British Council beteiligen sich ebenfalls, mit ZAPF Umzüge hat sich sogar ein Sponsor aus der freien Wirtschaft gefunden.

Ich wünsche Ihnen und dem Projekt ein lautes, weit-schallendes Echo und großen Erfolg.

TIM RENNER
 Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten
 Senatskanzlei Berlin

¿COMMENT! – DAS PROJEKT

Literatur ist ein Gesprächsangebot, das nach dem Leser als aktivem Dialogpartner verlangt. ¿Comment! fordert zu dieser Begegnung auf und stellt zugleich die Frage nach den konkreten subjektiven Lesarten, jenseits vorgegebener Interpretationen und jenseits der Bewertung von „richtig“ oder „falsch“. Die assoziative Fantasie, die wissenschaftliche Erörterung, die kreative Weiterschreibung oder die direkt geäußerte Kritik der kommentierenden Berufsleser_innen und Schüler_innen haben auf dem Projekt-Blog einen interaktiven Literatur-Diskurs erzeugt, in dem die Autoren ihren Leser_innen auf Augenhöhe begegnen.

Das Prinzip ist einfach: Vier Berliner Autor_innen wählten in der Funktion von Kuratoren jeweils einen Autor aus dem englischen oder französischen Sprachraum aus, der seine Texte für den Kommentarprozess zur Verfügung stellte. Zehn Schulklassen und -kurse aus ganz Berlin und zehn Berufsleser_innen kommentierten mit Wort, Bild, Ton und Film auf dem Projektblog; die Autoren erwiderten die Kommentare. Als Abschluss inszenieren die Kurator_innen den Literatur-Diskurs in vier Performances, übersetzen die digitale Welt des Blogs in die analoge des Literaturhauses.

Dabei steht die Suche nach neuen, interdisziplinären Formaten der literarischen Präsentation im Mittelpunkt:
Die Lesung als polyphones

Wortkonzert, als Rauminstallation oder als assoziatives Schauspiel erweist sich als Experiment mit offenem Ausgang. Konventionelle Abläufe und Muster werden torpediert – auch die der Programmheft-Redaktion.

¿Comment! will herausfinden: Wie kann eine lebendige Literaturvermittlung heute konkret aussehen – im Schulunterricht, im Literaturhaus? Welche Bilder können entstehen, die die ästhetische Faszination am Gegenstand Literatur vermitteln? Wie können analoge und digitale Möglichkeiten der Literaturvermittlung produktiv miteinander verbunden werden?

Der Spagat zwischen ästhetischem Experiment und Rahmenlehrplan, zwischen Diskurs und Vokabelhilfe hat den beteiligten Künstler_innen und Lehrer_innen viel Toleranz und Offenheit abverlangt. Dafür möchten wir herzlich danken.

KATHARINA DELOGLU &
CHRISTIAN GRÖSCHEL



SCHÜLER DER JOHN F. KENNEDY SCHOOL
BEIM KOMMENTIEREN

© Lutz Neumann //monstamovies.com//

Carolin Beutel zu Les veilleurs von Vincent Message

12. Oktober 2014 Keine Kommentare Article



Video-Kommentar
CAROLIN BEUTEL



Kristoffer Cornils zu »Jean-Claude van Damme«

FACEBOOK

Literaturprojekt Comment
Gefällt mir Dir gefällt das.

Dir und 210 weiteren Personen gefällt Literaturprojekt Comment.

TWITTER

#lesenistschreiben

Lisa Lettrétage @LisaLettrétage 11 Okt
Lyrikzeitung auf Stefan Mesch. #lesenistschreiben Literaturprojekt Comment fb.me/2wt8MjrDu Öffnen

Lisa Lettrétage @LisaLettrétage 7 Okt
Does poetry matter, if, why + how? #lesenistschreiben fb.me/60CyWSzbq Retweetet von Stefan Mesch Öffnen

Lisa Lettrétage @LisaLettrétage 7 Okt
Wie sieht ein Gedicht aus? Tweet #lesenistschreiben

MUSIK-KOMMENTAR
Schülerinnen des Paulsen-Gymnasiums

Zu Ross Sutherland. A second opinion (nach Britney Spears)

Kristoffer Cornils zu »Zangief«

Literaturprojekt Comment
Gemeinschaft

Chronik Info Fotos „Gefällt mir“-Angaben Videos

211 „Gefällt mir“-Angaben

Das Esoterik Forum sagt: Rumsitzen ist nicht!

<http://www.lettretage-comment.de/karen-suender-rumsitzen-ist-nicht-nexus-findet-antworten-im-esoterik-forum-2/>

WILLKOMMEN

Comment: 4 Autoren, 10 Schülergruppen, 4 Kuratoren, Profiler, Hobbyleser und Literaturbegeisterte diskutieren hier über Texte, über Meinungen und Eindrücke von Literatur. Jeder kann mitmachen – lass uns wissen, was du denkst und kommentiere mit!

Performances

Gernot Krämer zu Tram 83

TOP 10 BENUTZERNAMEN ▲ Bob-Otto / ChristiCrum / DieterWhitney / Dr.Acula / GrandHeros / just4fun / KofisLover / mecespagnol / Melonentoeter / SaltyMuffin

TOP SCHÜLERKOMMENTAR ▲ My shoes are not in love

TOP PROFILESKOMMENTAR ▲ STEFAN MESCH
Dogs are so tricky! Does poetry matter?

TOP AUTORENTEXT ▲ FISTON MWANZA
Monologue d'un damné

ANZAHL DER SMILEYS AUF DEM BLOG ▲ 43

18.11.2014

19 Uhr

ROSS SUTHERLAND

KURATIERT VON

SIMONE KORNAPEL



G E D I C H T E

Mit Kommentaren von KONSTANTIN AMES, KRISTOFFER CORNILS & STEFAN MESCH sowie Schüler_innen der 10. Klasse der John F. Kennedy School, des Englisch Leistungskurses des Hildegard-Wegschneider Gymnasiums und des Kurses Kreatives Schreiben am Paulsen-Gymnasium. Nachdichtungen von KONSTANTIN AMES, englische Moderation von CATHERINE HALES, Live-Tweets von RICHARD DURAJ.

Jemand berichtet, ist aufmerksam. Ein Ich, das die anfallenden Unfallstellen genau untersucht, kommentiert. Dazu ein Hin und Her hinter den Kulissen. Absagen an Einladungen zu. „preparation(s) for some crash yet to come

(Simone Kornappel: Kuratorisches Statement)

R O S S S U T H E R L A N D

Vielleicht ist Jean Claude van Damme sein Vater? Pop-Art trifft Poesie.

ZUR PERFORMANCE

hall of [variation von sachverhalt und falschen präfründen, vom bäumen der allee, e e e, durchgängig zitierbar] wem?

S I M O N E K O R N A P P E L

Baut Gedichte, durch die man wie durch Räume gehen kann, und Räume, die sich wie Gedichte lesen.

TEXTPROBE

Mein einfarbiger Torso stieg im Fenster auf, und wir alle starrten ihn quer durch den Raum an, gerade so, als wenn wir mein frisch exhumiertes Grab besähen – ein Skelett, das im Schornstein feststeckt. (Ross Sutherland: A Second Opinion)

If you have any thoughts on the poem, I'd love to hear them! Good, bad, indifferent. Fine! I can take it I promise.

I'm here online to absorb all your misgivings

(Ross Sutherland auf comment.lettretage.de)

I'm still learning this lesson- that you can't use poetry to win the hearts of others. You can only use it to change yourself.

In the first lines, I feel like I'm inside my little brother's head somehow...haha (Kim Kino zu Infinite Lives (Try, try, try again), 16. September 2014 16:23)

Reading the other comments above makes me realize that people interperate the stories differently, because of their beliefs, interests and experiences. I for example take interest in war and how it affects us in modern time and so interperated the poem as an insight on war. (kest zu Zangief, 15. Oktober 2014 11:23)

the reader has to find out who is the terrorist/bad person in this poem. With using words like "skorpi-ons tattooed to the buttocks", he uses the steriotype, that gangsterscrews of new york wear the same dangerous tattos. (florapora zu Jean-Claude van Damme, 1. Oktober 2014 11:06)

Your title inspired me to my poem. (besteh zu Infinite Lives (Try, try, try again), 1. Oktober 2014 15:18)

thats totally true!!! i feel so too... (benedohm zu Infinite Lives (Try, try, try again), 29. September 2014 10:16)

© Sophia ZU INFINITE LIVES

Es war mir beim Verfassen meiner Kommentare wichtig, meine ganz eigene Position zu den Texten exponiert herauszustellen. Denn ich bin es hier, der seine Assoziati-onen, Interpretation sowie gelegentlich seine Kritik äußert. Wenn wir uns mit Literaturvermittlung befassen, dürfen wir nicht vergessen, dass es im Umgang mit Literatur keine Kategorien wie richtig oder falsch gibt. (Kristoffer Cornils, 8. September 2014 15:42)

Hirmasse! Blut! so nass wie Bierglas oder -flasche über den Tresen! das volle Kin-derfantasie-Horrorprogramm. (Stefan Mesch zu Infite Lives (Try, try, try again), 14. September 2014 03:04)

Ohnmacht und Schutzlosigkeit, die in der Kin-derperspektive überdeutlich allegorisiert sind und andererseits den Angriff auf Autoritäten und Institutionen und das Establi-shment als solches, dies im Gestus der voll-ständigen Überlegenheit über Gegner und Gegenstand. Wie gehen Checkertum/Selbst-terminächigung und Stammeln zusammen? (Konstantin Ames zu den Gedichten Ross Sutherland's, 23. September 2014 15:10)

© Yü ZU EXPERIMENT TO DETERMINE THE EXISTENCE OF LOVE



20.11.2014

19 Uhr

VINCENT MESSAGE

KURATIERT VON

GERHILD STEINBUCH



LES VEILLEURS (ROMAN)

Mit Kommentaren von Carolin Beutel Beutel, Karen Suender und Denis Abrahams sowie Schülerinnen des Französisch LKs der John F. Kennedy School und des Französisch LKs der Evangelischen Schule Köpenick. Übersetzung von Brigitte Grosse.

VINCENT MESSAGE

Die moralischen Risse der Gesellschaft erforschend, debütiert er mit einem traumpfeilerischen Krimi und sekundiert einer als schwierig apostrophierten Literatur.

GERHILD STEINBUCH

Atemlos zwischen Bergen und Tälern mit Männern und Frauen, fängt sie gemeinsam mit Jörg Albrecht ab und an Superverbrecher und stellt sie auf die Bühne.

TEXTPROBE

Da waren Nächte, Nächte, Nacht, andere, ewige und einzigartige, mondlose, vibrierende, die in einer Ecke des Himmels eine goldene Zaubersichel liegen ließen, trostlose oder solche der Ruhe über der Stadt, die sich dann plötzlich tot stellte. Ich war Nachtwächter.

(Vincent Message: Les Veilleurs)

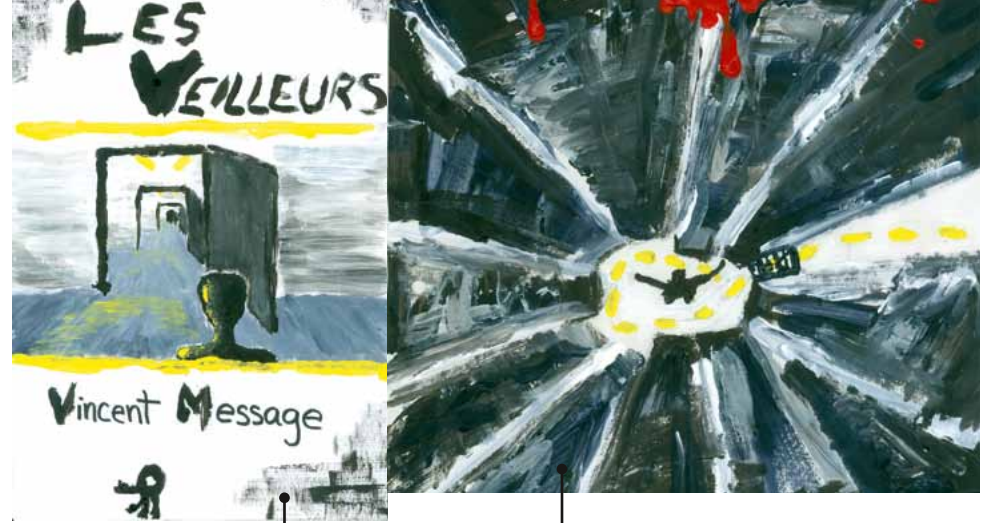
Was ist feststehend, was wankt, mit welchen gesicherten Parametern, die die Welt begrenzen, kann hier überhaupt operiert werden, und wo beginnt die Welt und wo hört sie auf? Der Autor schafft eine Figur und setzt sie aber nicht als fest, sondern die Figur begreift sich selbst als Konstruktion, die in einer großen Geschichte steht, solange sie nicht mit dem Reden aufhört.

(Gerhild Steinbuch
Auszug aus dem
kuratorischen Statement)

ZUR PERFORMANCE

Und dann ist Papier gefährlich: Man weiß nie, in welche Hände es gerät, gute oder schlechte – das hat man nicht unter Kontrolle. Es hält Beweise fest, die gegen dich, das heißt, gegen mich verwendet werden können. Viele kluge Köpfe behaupten, der Mensch ist kein Ding an sich, sondern eine Geschichte, die er sich selbst erzählt. Auf diese Weise könnte man sein Leben also durch Sprechen konstruieren. Ich werde aus Nexus machen, was ich möchte, aber nie und nimmer das, was sie von mir erwarten.

(Vincent Message: Les Veilleurs)



Vincent Message

© Imke

VORSCHLAG ZU EINEM
BUCHCOVER FÜR LES VEILLEURS

© Imke

LA VIE DE NEXUS
- UNE IMPASSE

Ils m'ont mis dans un monde gris et blanc-blanc et gris. J'habite seule et je m'embrouille. Il y a des choses très curieuses devant moi dans mon petit monde : elles sont très longues et dures. Je me suis souvenu qu'elles s'appellent « barres de prison ». J'ai battu ma tête là-dessus, mais les policiers m'ont dit qu'on ne peut rien faire ici. Les barres de prison sont faites de règles- de règles et de sang- et moi je suis fait de peur. C'est drôle, sais-tu ? Je sais qu'ils m'observent toujours entre les barres. Je le sais, et pour ça je ris. Je ris pour les trois corps. Je ris pour moi. Je ris moi pour toute ma ville. Elle ne sait pas de quoi je suis capable. (Schülergruppe der John F. Kennedy School zu Les Veilleurs, S. 21, 10. Oktober 2014, 14:36)

Oui, vous entrez bien dans la voix de Nexus, là! (Vincent Message, 13. Oktober 2014, 21:34)

Nexus Veilleur: Wohin führt das alles? Ich habe genug Probleme im Leben, aber das ist eines von denen, die mich am meisten quälen. Wer entscheidet, wohin dieser Zug fahren soll? (Karen Suender schickt Nexus Veilleur in ein Esoterik-Forum, 26. Oktober 2014, 18:37)

Chère berlin, je pense que tu as écrit un très bon monologue intérieure! Donc, j'ai une question pour toi: Est-ce que tu penses que Nexus, dans son cœur, il est un petit peu bon ou que tout est mal? Et pourquoi est-ce que tu penses ça? (sourire_en_personne 15. Oktober 2014, 15:11)

Führt das Eingesperrtsein, das Festgehaltenwerden in einem Raum der nicht zu entschlüsseln ist, einem Labyrinth – das Nichtverortbare der eigenen Person – auch zur Nichtexistenz? Oder ist es lediglich ein Schwebzustand der durchbrochen werden kann? Kann man nicht mehr über sich erzählen ist man dann auch einfach nicht mehr? (Carolin Beutel, 09. Oktober 2014, 18:39)

Soweit ich die 4000 Jahre Menschheit übersehe gibt es zwei Typen neurologischer Reaktionen. Gespalten an der Empfindlichkeit des Verhältnisses des Ganzen und der Teile, repräsentiert durch die Irritabilität gegen den Begriff der Totalität. (Denis Abrahams zitiert aus Gottfried Benns Epilog und das lyrische Ich, 23. Oktober 2014, 11:34)

25.11.2014

19 Uhr

FISTON MWANZA MUJILA

KURATIERT VON

JÖRG ALBRECHT



T R A M 8 3
(R O M A N)
BE-POP DANS UNE NUIT DE BEUVERIE
(E R Z Ä H L U N G)
MONOLOGUE D'UN DAMNÉ
(G E D I C H T)

Mit Kommentaren von Gernot Krämer, Thomas Köck und Sandra Gugic sowie Schüler_innen der Klasse 10b des Hildegard-Wegeschneider Gymnasiums, des Französisch LKs am Friedrich-Engels Gymnasium und des Französisch LKs des Eckener Gymnasiums. Übersetzungen von Katharina Meyer und Christel Kröning.

F I S T O N M W A N Z A
M U J I L A

Widerworte dichtend, romancierend und dramatisierend bewegt er sich im postkolonialen Diskurs zwischen Marx und Engels.

J Ö R G A L B R E C H T

Texter ohne Punkt und mit viel Kommata, copy & waster, auf der performance stage sendet er mit Gerhild Steinbuch zusammen „batste Grüße“.

Und dann, an ebenjenem Abend, hörte ich Fiston zum ersten Mal singen. Ja. Denn er liest nicht einfach. Er singt und schreit, rappt und wütet, er spielt seine Texte, als wären sie eine Partitur, oder vielleicht stimmt das nicht, vielmehr stellt er sich hin und läßt sich spielen, als wäre er selbst diese groß angelegte Symphonie, in der die Instrumente die Steine auf der Straße sind, der Staub, das Wellblech, die weggeschnippte Kippe, der Speichel, das Klatschen einer Ohrfeige, das Knistern der Haare eines Schnurrbarts, drei Jeeps, die durch Schlaglöcher fahren, drei Kinderstimmen, die sich streiten, drei Kofferradios, aus denen ein Jazz-Stück dringt, aber nicht ganz durchdringt – eine Symphonie, die immer wieder anders gespielt werden muß, bis sie am Ende ist, und das Ende ist der Anfang, und „au commencement était la pierre et la pierre provoqua la possession et la possession la ruée“.

(J ö r g A l b r e c h t :
A u s z u g a u s d e m
k u r a t o r i s c h e n S t a t e m e n t)

TEXTPROBE

Kotzen ist ein Grundrecht

Genauso wie Essen verweigern

Ich werde das jetzt nur einmal sagen

Ich habe es satt, der Sündenbock zu sein, der Verfemte, der Verdammte, der Idiot der Republik, der Arbeitslose, der Immigrant, der Arme, der Prügelknabe, der Staatenlose, der Asylbewerber, der Neger

Schluss mit diesem Hundeleben!

(Fiston Mwanza Mujila: Monologue d'un damné. Übersetzt von Christel Kröning)

ZUR PERFORMANCE

Sagen wir Au revoir zu den Räumen und den Zeiten, an denen wir hängen. Hier im Hinterhof eröffnen wir ein Hinterland, hin- und hergerissen, kreuz und quer veteilt, aber nicht mehr im Hintertreffen der globalen Kräfte. – Bouchez-vous les oreilles! – Macht ruhig. Wird euch nix nützen.

<http://www.youtube.com/watch?v=9-TyTebcz2Y> 😊
J'aime la musique de Papa Wemba. C'est très cool. (jasmin zu Be-pop dans une nuit de beuverie, 9. Oktober 2014, 11:07)

Aufzählungen, Beschwörungen: Versuch, die ganze Welt hineinzuholen ins Gedicht. Ich denke an Walt Whitman oder – um einen vergleichbaren Dichter in Deutschland – zu nennen, Paulus Böhmer. (Gernot Krämer zu Tram 83, 12. Oktober 2014 16:59)

... mit dem gesicht zum meer und dem nackten arsch zur restlichen welt hin, ein l'arrière-pays, ein hinterland voll von jazz, tanz, aussteigern, drogen, exzess und sex allüberall und vor allem für immer. (Thomas Köck zu Tram 83, 31. Oktober 2014, 15:16)

Fiston Mwanza Mujila arbeitet stark mit Räumen, Bildern, mit Nicht-Orten. Der Roman beginnt in einem nahezu unüberschaubaren, düster schillernden Makrokosmos, dem Transitraum des Bahnhof's Gare du Nord, an einem flirrenden, lärmenden Freitagabend, im Getöse eines Menschenorchesters. (Sandra Gugic zu Tram 83, 3. November 2014, 10:27)

J'aime ce poème, mais je ne pense pas, que vomir est la solution d'un problème. Si on pense, que la civilisation est syphilitique, il faut qu'on change quelque chose. C'est déjà bien, trouver les problèmes, mais il faut aussi les corriger. La vie n'est pas comme un estomac. (Carl zu Monologue d'un damné, 16. Oktober 2014, 19:32)

Merci pour toutes les réponses !!! Maintenant je sais exactement ce que vous voulez exprimer avec votre poème. D'après mon opinion le poème contient vraiment des aspects essentiels. J'espère que le poème aidera les gens (la civilisation) à penser aux damnés, aux personnes déracinés pour qu'un jour il y ait un changement. (Nils Hofrichter zu Monologue d'un damné, 16. Oktober 2014, 10:29)

© Viktoria

MONOLOGUE D'UN DAMNÉ

© Carl & Angelika

MONOLOGUE D'UN DAMNÉ



27.11.2014

19 Uhr

CHRISTIAN PRIGENT

KURATIERT VON

CHRISTIAN FILIPS
& AURÉLIE MAURIN



L'ÂME
(GEDICHTE)

Mit Kommentaren von Rike Bolte, Karen Suender und Denis Abrahams sowie Schüler_innen des Französisch GKs des Paulsen-Gymnasiums und des Französisch LKs des Tiergarten Gymnasiums. Nachdichtungen von Christian Filips und Aurélie Maurin.

CHRISTIAN PRIGENT

Mit Écrit au couteau will er „die Dichtung von allem, was nicht wesentlich Dichtung ist, befreien“. Streitbar, provozierend, ironisch spielt er mit verschiedenen Formen in seinem Kampf gegen das „Falsche Sprechen“.

CHRISTIAN FILIPS & AURÉLIE MAURIN

Christian Filips bewegt sich mit der Anmut mindestens eines Känguruhs in der Blauzone zwischen Musik, Theater und Dichtung. Aurélie Maurin ist als literarische Wiederholungstäterin in Erscheinung getreten, unter anderem wird ihr zur Last gelegt, regelmäßig Verse zu schmuggeln.

TEXTPROBE

die seele das fängt ja gut an
sagt sie und ich: ich weiß
mit dem leib ist es vorbei
die seele aber hat noch zeit

(L'Âme S. 13. Aus dem Zyklus petit lever)

Das ins Gedicht Verdrängte kehrt aus der Zukunft des Lesers zurück. Ein cursorisches Statement zu Christian Prigent? Der Zugang zum Bescheidwissen über das Zwergkänguru müsste mit einem Verlust des Genießens bezahlt werden. Das Genießen aber ist in seiner Blödsinnigkeit nur aufgrund eines Nicht-Wissens möglich. Ihr wollt unser Genießen rändern? No! No! No! Das Zwergkänguru über der Unterhose scheint ein Symptom. Es sei, indem es davonspringt, die Stütze eines jeglichen blöden (das ist: unwissenden) Daseins!

(Christian Filips & Aurélie Maurin
Auszug aus dem kuratorischen Statement)

ZUR PERFORMANCE

am abend des 27. novembers haben Sie in der lettrétage etwas zu erwarten, das eine abwesenheit markiert. die frage nämlich an die schüler war: wo bitte ist die stelle der seele? hier eine mögliche antwort: „stellen Sie sich vor: 450 seiten / mit allen sinnen (wörtlich sinnen-all) / im ansatz zebraflasse / profundes pullern in massen / einzelzellern vermehrt / fragen: sagen Sie mir comment / comment weiß eine einzelzelle wie / von muskeln knochen haut des / zebbras zweimal kopf-an-schwanz / comment das ist das wahre ziel / aller zwischen zweien aus / comment der bahn gewagter / waggendreh comment Sie / säuren komma wo Sie lutschti / setzen Sie komafuß hin / raff! / raff! (es hüstelt) / raff! /der fabrizierte herz vers / stossende generationen ach ja / das wäre also meine seele nicht / dieses blasse nomadische blatt / monade / ermattet wozu / sau ich ja?“ seele! seele! alles klar?



© Karen Suender
ZU L'ÂME: LE BLEU

7:03. Grausam früh. Ich kann mich nicht rühren, will es auch nicht, weil jede Bewegung sich klamm anfühlt; mein Körper dreht den Empfindungsregler auf. Gekämpft hab ich, geflohen bin ich. Ein Wiehern, ein wuchtiger Körper, Flügel. Erbarmungslos. (Denis Abrahams zu L'Âme S. 13, 30. September 2014, 11:34)

Bleu est une couleur chaude.
Quand le soleil se leve, le bleu du ciel céleste devient un tres chaud.
Quand le soleil se couche, le leur brille dans nos yeux.
Quand la nuit se réveille d'un noir profond, noire comme un trou, un regard plein d'étoiles tellement lumineux et chaud s'offrent à nous.
Bleu est une couleur chaude.
(Sarah zu l'âme: le bleu, 12. Oktober 2014, 19:58)

Pourquoi l'âme : le bleu ?
Pourquoi pas vert ?
Ça, j'ai demandé à ma mère
Elle m'a répondu
Ce n'est pas une coïncidence
C'est la couleur plus dense
Moi, je ne comprends toujours rien
Est-ce que c'est déjà la fin ?
(Emilia zu l'âme: le bleu, 8. Oktober 2014, 12:07)

TEXTPROBE

die seele: das blau

das karge blau
das preußischblau fast schwarz
das wutblau
das saugblau
das faustblau
das schlagende blau
ohne aussicht das blau

das blau bei nacht
das blau das glüht
das blau verschütt
das blau das flieht

das volle blau
das hohle blau
das augenlose blau-
album der werkelei
das albumin
aus meinem hohlen ei

(L'Âme S. 114.
Aus dem Zyklus tombée du jour.)

für sie fängt es erst an
aber ob das gut geht?
(Kim Kino zu L'Âme S. 13,
9. September 2014, 10:28)

Was soll das? Seele, Leib? Halt
die Fresse! Gib Handy jetzt!
(Lesungsbesucher zu L'Âme S.
13, 11. September 2014, 10:29)

die seele das
hört ja gut auf
sagt sie und ich:
ich wiederhole
mit dem leib ist
es erst der anfang
die seele aber
hat noch spaß
(Lesungsbesucher zu L'Âme S.
13, 11. September
2014, 10:28)

KAREN SUENDER

© privat

KAJA

© privat

FISTON MWANZA MUJILA

© Gäel Turine

JASMIN

© privat

FREDRICK

© privat

HIVANU

© privat

CHRISTIAN PRIGENT

© Vanda Benes, 2013

GERHILD STEINBUCH

© Tobias Bohm

CHRISTIAN FILIPS UND AURÉLIE MAURIN

© Christian Gröschel

JÖRG ALBRECHT

© Dario Damano

CAROLIN BEUTEL

© privat

CHRISTEL KRÖNING

© Wolf Eric Pohlmann

Was war dein erstes Wort? Literatur. (Jörg Albrecht)

Lesen ist konzentriertes Leben. Freiheit und Welt zum Greifen nah. (Lesungsbesucher)

Lesen ist das Mehr. (Lesungsbesucher)

Ich lese um zu überleben. (Lesungsbesucher)

Lesen ist Langeweile bekämpfen. (Lesungsbesucher)

Lesen ist leben. (Lesungsbesucher)

Art is a conversation, above all. (Ross Sutherland, 29. September 2014, 15:42)

Mehr als der Autor ermöglicht erst der Leser die Geschichte. Ohne den Leser findet die Geschichte gar nicht statt. Der Leser erlebt die Buchfiguren mit seiner Fantasie. (Jörg Sundermeier, Verbrecherverlag, 2. Oktober 2014)

Als Leser versteht man ja nicht im Sinne des Autors sondern des genau Eigenen. (Anne, 3. Oktober 2014)

GERNOT KRÄMER

© Katharina Deloglu

DENIS ABRAHAMS

© Denis Abrahams

Lesen ist für mich ...Zeit mit anderen verbringen. Mit anderen Sprachen, Denkweisen, Wirklichkeiten zumindest (Jörg Albrecht)

Ich lese Bücher nicht, sie lesen mich beim Denken. (Konstantin Ames)

Pollert Euer Leben mit zarten Verdichtungsarten! Soyez visibles – als Leser und Leserinnen, als Schreiber und Schreiberinnen! (Rike Bolte, 18. Oktober 2014, 01:46)

Einfach von vorne! Keine Konsequenzen! Nichts kann schief gehen! (Stefan Mesch, 14. September 2014, 03:04)



LESEN IST
SCHREIBEN
IST LESEN



LITERATUR | KUNST | KULTUR

STILL



Buchhandlung
Am Mariendorfer Damm



Gefördert durch:

HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS